

Kurzinfo Tarifverhandlung 19. April - unser Warnstreik und seine Auswirkungen

Liebe Kollegin,
lieber Kollege,

der 14. April wird in die Geschichte eingehen! Zum ersten Mal waren Berliner AWO Gliederungen zu einem gemeinsamen Warnstreik aufgerufen – und mehr als 300 Kolleginnen und Kollegen sind diesem Aufruf gefolgt. Das war ein STARKES SIGNAL an die Geschäftsführungen aller AWO Gliederungen. Wir alle haben deutlich gezeigt: Die Belegschaft steht hinter ihrer Tarifkommission und den Forderungen. Es war super mitzuerleben, wie stark wir sind, wenn wir zusammen halten... und wir haben unsere Botschaften gut platziert.

Super war, dass sich auch viele Führungskräfte „pro Streik“ positioniert haben und von ihrem Streikrecht Gebrauch gemacht haben bzw. Streikende „moralisch“ unterstützt haben. Das hat zusätzlich Mut gemacht und das Gefühl vermittelt, dass wir alle an einem Strang ziehen.

Ärgerlich ist, dass es jedoch noch im Nachhinein zu unangenehmen Gesprächen und Drucksituationen für einzelne Kolleginnen und Kollegen gekommen ist. Wir von der ver.di-Tarifkommission möchten noch einmal ganz deutlich sagen: Kein Beschäftigter darf dafür gemäßigelt werden, dass er oder sie das Streikrecht, das im Grundgesetz geregelt ist, wahrnimmt. Wenn Ihr Euch also im Nachgang des Streiks schlecht behandelt fühlt, meldet Euch direkt bei Eurer Gewerkschaftssekretärin Josephine Merkl.



Ärgerlich ist, dass es jedoch noch im Nachhinein zu unangenehmen Gesprächen und Drucksituationen für einzelne Kolleginnen und Kollegen gekommen ist. Wir von der ver.di-Tarifkommission möchten noch einmal ganz deutlich sagen: Kein Beschäftigter darf dafür gemäßigelt werden, dass er oder sie das Streikrecht, das im Grundgesetz geregelt ist, wahrnimmt. Wenn Ihr Euch also im Nachgang des Streiks schlecht behandelt fühlt, meldet Euch direkt bei Eurer Gewerkschaftssekretärin Josephine Merkl.

Stand Tarifverhandlungen 19. April

In der heutigen Tarifverhandlung zeigte sich die Arbeitgeberseite von ihrer freundlichen Seite – was allerdings nicht dazu geführt hat, dass sich das Angebot verbessert hätte. Im Gegenteil: Nachdem wir das erste Angebot als unzureichend zurückgewiesen haben, wurden wir nach

einer Verhandlungspause mit einem aus unserer Sicht rückwärtsgewandten neuen Vorschlag konfrontiert. Die AG-Seite schlug vor, den Wechsel von der AWO-Tabelle in die Tabelle des TV-L Berlin einfach auf 2017 zu verschieben und hat stattdessen eine weitere Tarifierhöhung auf die alte Tabelle (zu den schon gezahlten 1,8% und 250,-€ Einmalzahlung) in Höhe von **+0,5%** für den Zeitraum 1.7.16 bis 30.6.17, also **für weitere 12 Monate**, angeboten. Der Einstieg in die Tabelle des Öffentlichen Dienstes soll aus ihrer Sicht erst zum 1.7.17 erfolgen, dann mit 90% TV-L Berlin 3/2016. Verbunden wurde dieser Vorschlag mit einer **Gesamtlaufzeit bis Mitte 2018**. Nach unseren Berechnungen wäre das sogar eine Verschlechterung des vorherigen Angebots.



Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

Die Tarifkommission hat auch dieses „Angebot“ zurückgewiesen und die folgenden Position deutlich vertreten:

1. Wir wollen den **Systemwechsel** von der AWO Tabelle **hin zur TV-L-Tabelle** – endlich **volle Vergleichbarkeit** mit den Kollegen/innen im Öffentlichen Dienst in Berlin!
2. Wir wollen den **Wechsel jetzt!** Keine Verschiebung des Einstiegs in mehr Entgeltgerechtigkeit!
3. Das Niveau der aktuellen Entgelttabelle TV-L Berlin (Stand 1.3.2016) muss **zügig** erreicht werden – nicht erst in ferner Zukunft, sondern schon in 2018. Die Anpassungsschritte müssen sich von Anfang an **oberhalb von 90%** bewegen. Der von der Arbeitgeberseite vorgeschlagene Einstieg mit 88% ist auf jeden Fall zu niedrig.
4. Um die Verhandlungsposition gegenüber dem Land Berlin zu verbessern, haben wir eine längere **Laufzeit von 3 Jahren** (1.1.2016 – 31.12.2018) vorgeschlagen. Parallel dazu haben wir eine realistische Perspektive bezogen auf die Entwicklungsschritte eingefordert. Wir erwarten **mehr als zwei verbindliche Anpassungsschritte** innerhalb dieser drei Jahre. Und in 2018 muss ein so **attraktives Gehaltsniveau** erreicht werden, dass neues qualifiziertes Personal angeworben bzw. das vorhandene Personal langfristig gehalten werden kann. Aus für uns unverständlichen Gründen zeigte die Arbeitgeberseite wenig Bereitschaft, über diesen Punkt mit uns zu verhandeln.

In den Verhandlungen wurden auch noch **weitere Themen** angesprochen die in diesem Info nicht ausführlich dargestellt werden können. Der Arbeitgeberseite haben wir jedoch am Ende des Verhandlungstages mitgeteilt, dass wir den bis jetzt erreichten Verhandlungsstand sowie die Frage, wie es mit den Verhandlungen weitergehen soll, mit unseren Mitgliedern besprechen werden.

**Wir laden Euch daher zu einer weiteren
„offenen“ Mitgliederversammlung ein,
am 03. Mai 2016, ab 17.00 Uhr,
ver.di Bundesverwaltung, Paula-Thiede-Ufer 10, Raum Nabucco**

Kommt zahlreich und diskutiert mit – auch darüber, wie es weitergehen soll, wenn wir am **12. Mai 2016** (nächster Verhandlungstermin) **kein besseres Angebot** vorgelegt bekommen und keinen Verhandlungsfortschritt erzielen.

Mit kollegialen Grüßen
für die ver.di Tarifkommission

gez. Meike Jäger
ver.di-Verhandlungsführerin

gez. Josephine Merkl
ver.di-Gewerkschaftssekretärin

**Qualität hat ihren Preis –
Wir *ver.di*enen mehr!**

V.i.S.d.P. ver.di Bezirk Berlin, Fachbereich 3, Josephine Merkl, Tel: 030 – 88 66 52 52 o.,
josephine.merk@verdi.de // Meike Jäger, Tel: 030-88 66 52 50 /-51, o. meike.jaeger@verdi.de

**Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft**